

Werschezer Volksblatt.

Organ für Politik, kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen sowie gesellschaftliches Leben.

Bezugspreise:	
Wersches und Umgebung:	In- und Ausland:
ganztjährig Kronen 8.—	ganztjährig Kronen 10.—
halbjährig . . . 4.—	halbjährig . . . 5.—
vierteljährig . . . 2.—	vierteljährig . . . 2 50
Donnerstag-Nummer 8 h, Sonntag-Nummer 12 h.	

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag.

Redaktion und Expedition:

Wersches
Stadtgartengasse, Johann Michler'sches Haus

Inseraten-Preis nach billigem Tarif.
Bei mehrmaliger Einschaltung wird Nachlaß gewährt.
Anzeigen werden bis Mittag des der Blattaussgabe vorangehenden Tages erbeten.
Sämtliche Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes übernehmen Aufträge.

Nr. 54

Donnerstag den 9. Juli 1908

V. Jahrgang.

Kundschau.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus beendete am Samstag die Spezialdebatte über die Exekutionsnovelle. Es gab keinen einzigen Paragrafen, bei welchem nicht mehrere Modifikationsanträge eingebracht wurden, die das Haus jedoch zum großen Theile ablehnte. Eine Konfusion verursachte ein vom Abg. Georg Nagy bei § 7 eingebrachter und vom Hause angenommener Antrag, wonach die Pensionen der Staatsbeamten, sowie deren Witwen und Waisen unpfändbar bleiben sollen. Die Mehrzahl der Abgeordneten glaubte, es handle sich nur um die Witwen der Staatsbeamten und akzeptierte den Antrag. Der Justizminister nahm in den schriftlichen Antrag Einsicht und als er sich davon überzeugt hatte, daß die angenommene Modifikation eine Massenpensionierung aller verschuldeten Beamten nach sich ziehen werde, brachte er vor dem § 29 den Antrag ein, es möge ein neuer Paragraph aufgenommen werden, laut welchem die Verfügungen des § 7 nur nach besonderer, von der Gesetzgebung zu ertheilender Ermächtigung ins Leben treten sollen, bis dahin soll die Pension nur zu einem Drittel pfändbar sein, doch müssen dem Gepfändeten 1200 Kronen bleiben. Darüber gab es dann eine längere Debatte. Darauf zog der Justizminister seinen Antrag zurück, machte aber dafür, daß das Gesetz eventuell jetzt nicht Gesetzeskraft erlangt, diejenigen verantwortlich, welche die Annahme seines Antrages verhinderten. Abg. Ugron betonte jedoch dem gegenüber, die Unabhängigkeitspartei werde lieber nach der Sitzung des Magnatenhauses noch eine meritorische Sitzung halten, damit der Entwurf Gesetzeskraft erlangen könne. — Eine weitere Debatte gab es bezüglich der Uebergangsbestimmungen, doch wurde auch diese geklärt, als der Justizminister eine Modifikation beantragte, wonach auf die vor der Promulgation des Gesetzes fälligen Forderungen, soferne die Pfändung

innerhalb eines Jahres durchgeführt wird und sie in 30 Tagen angemeldet wurden, die im Gesetze enthaltenen Begünstigungen nicht angewendet werden können. — Damit war die Spezialdebatte beendet.

Am Montag wurde das Exekutionsgesetz auch in dritter Lesung angenommen. Noch vor Eröffnung der Sitzung hatte man den Versuch unternommen, den Abg. Nagy zu bewegen, er möge erklären, daß seinem Antrag ein stillschweiger Fehler unterlaufen sei und er nicht die Unpfändbarkeit der Beamten- und Witwenpensionen, sondern der Beamten-Witwenpensionen beantragte. Nachdem diese Art der Korrektur nicht durchgeführt werden konnte, einigte man sich dahin, die Aenderung im Magnatenhause vornehmen zu lassen, was am Freitag auch geschehen ist. Das Abgeordnetenhaus nahm sodann die Vorlage über die Besitzregelung im Allgemeinen und in den Details an. Am Dienstag wurde die dritte Lesung dieses Gesetzes vorgenommen und am Freitag wird das Abgeordnetenhaus zur Entgegennahme des Nuntiums des Magnatenhauses zusammentreten.

Ferien des Abgeordnetenhauses.

Der Reichstag wird, nach Abhaltung einiger kurzen Sitzungen, in den nächsten Tagen seine Ferien antreten. Das Abgeordnetenhaus wird fast 3 1/2 Monate lang pausieren; es soll bloß Ende September zur Entgegennahme der Regierungsvorlagen — unter denen sich in erster Reihe das Budget befindet — und zur Vornahme der Delegationswahlen zusammentreten, um seine meritorische Thätigkeit erst Mitte Oktober wieder aufzunehmen.

Was das Programm für die kommende Campaigne betrifft, so wird den ersten Theil der parlamentarischen Thätigkeit die Delegationsession offkupieren. Während die Delegationen versammelt sein werden, wird in den Plenarberatungen des Abgeordnetenhauses eine Pause eintreten. Im Oktober wird der Minister des Innern Graf Julius Andrássy — wie er dies bereits an-

kündigte — auch die Wahlreformvorlage unterbreiten. Dieser Gesetzentwurf gelangt vor einen ad hoc-Ausschuß, welcher während der Budgetdebatte die Vorlage verhandeln soll. Die Wahlreform besteht bekanntlich aus zwei Vorlagen. Die erste umfaßt das neue Wahlgesetz, die zweite regelt die Eintheilung der Wahlbezirke. Während die erste Vorlage bereits vollständig fertiggestellt ist und auch schon die Vorsanktion des Monarchen erhalten hat, wird an der zweiten Vorlage noch gearbeitet. Graf Julius Andrássy wird sich nach der Rückkehr von seinem Urlaub mit den Obergespannen und den führenden Politikern in Verbindung setzen, um den Entwurf der Neueintheilung der Wahlbezirke im Einvernehmen mit diesen Faktoren fertigzustellen. Die Vorbereitungen, welche zur Durchführung der Wahlreform notwendig sind, dürften etwa ein Jahr beanspruchen, so daß die Neuwahlen auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes vermutlich im Frühjahr 1910 stattfinden werden.

Die Inspektionsreise des Banus.

Banus Baron Paul Rauch ist nach der Lika abgereist, woselbst der Banus Gast des Bürgermeisters von Karlstadt, Bonjarsics, sein wird. In der am Samstag stattgehabten Sitzung der Stadtrepräsentanz von Karlstadt wurde dagegen protestirt, daß der Bürgermeister dem durchreisenden Banus sein Haus anbiete. Der Bürgermeister erwiderte, daß er die Einladung nicht als Bürgermeister, sondern als Privatmann gemacht habe und daß er hierbei beharre. Die Repräsentanz votirte hierauf dem Bürgermeister Mißtrauen und beschloß, dem Empfange des Banus fernzubleiben. Am Samstag Abend fanden vor der Wohnung des Bürgermeisters Demonstrationen statt. Später traf die telephonische Nachricht ein, daß der Banus seine Reiseroute geändert habe und die Stadt Karlstadt nicht berühren werde.

Die Kabinettskrise in Serbien beigelegt?

Nach langwieriger und erregter Debatte hat die jugradifale Partei beschlossen, den Antrag

Spinne am Morgen.

Wenn das Leben und die Liebe erwacht, treibt es den Naturfreund auch hinaus zur Beobachtung des tausendgestaltigen Tierlebens in Wald und Feld. Auch die gewohnten Hausgenossen der Thierwelt stellen sich wieder ein, die meisten freilich, um uns nur zu stören und zu belästigen. Die erste Stubenfliege, die erscheint, wird noch mit freundlichen Empfingungen begrüßt, sagt sie uns doch, daß nunmehr die Zeit der Schwalben wiedergekommen ist. Auch Spinnen zeigen sich, und gerade an sie knüpft sich heute noch mancherlei Aberglaube.

Die „Spinne am Morgen bringt Kummer und Sorgen“, das steht bei vielen fest. Es gibt nicht gar zu viele Frauen, die sich überzeugen lassen, daß man auch ohne dieses fleißige und harmlose Insekt jeden Tag seine angemessene Portion häuslichen Mergers hat, der sich dann in den Augen der abergläubischen Spinnenseinde zu einem richtigen Kummer und Sorgen auswächst.

Nun gibt es aber auch Leute, die behaupten wollen, das eigentliche Sprichwort von der Spinne am Morgen, habe ursprünglich gar nicht so gelautet, sondern vielmehr behauptet „Spinnen am Morgen macht Kummer und Sorgen“, und sagen wollen, daß selbst eine so nützliche Thätigkeit, wie das Spinnen, zum Schaden ausschlagen müsse, wenn es in unpassender Zeit ausgeübt werde, zu Stunden, in denen die Gegenwart und die Arbeit der Hausfrau im ganzen Hause nothwendig und Stillestehen vom

Uebel sei. Und die anderen Sprüchlein: „Spinne am Mittag, Glück auf dem dritten Tag“, „Spinne am Abend, erquidend und labend“, seien nur als Anhängsel zu dem ersten Spinnensprüche hinzugefügt worden.

Ob dem so ist? Wer will es wissen? Dieser letzteren Auffassung scheint entgegenzusetzen, daß sich der Aberglaube ja auch in anderen Ländern findet, wo das Wortspiel keine Geltung hat.

Aber es mag wohl schon so sein, daß gar mancher Aberglaube irgend ein ganz vernünftiges Körnlein Salz in sich birgt, das im Laufe der Zeit dem Bewußtsein des Volkes verloren gegangen ist oder Verdrehungen erfahren hat, die den Sinn unverständlich machen. In neuerer Zeit hat man beobachtet, daß, wenn die Spinne in früher Morgenstunde ihr Netz spannt, dies auf einen baldigen Witterungsumschlag und für den Landmann auf daraus entstehende Sorgen hindeute.

Mag dem sein wie immer, gewiß ist, daß eben der Aberglaube, der in der Spinne am Morgen die Verführerin des Unheil sieht, thatsächlich aus harmlosem Pech ein Unglück machen kann. Ebenso wird es sich mit Salz verhalten, das, an unrechter Stelle verschüttet, Streit bringt. Eine ruhige Hand verschüttet kein Salz. Wer so zittert, daß das nothwendige Gewürz nebenher verstreut wird, ist schon in etwas nervöser Verfassung und wird unter dem Eindruck, daß nun der Panik doch nicht zu vermeiden ist, sich nicht mehr so zusammennehmen.

Wer zu einer Reise ein leeres Coupée zu

finden wünscht, in dem er sich's bequem machen kann, der braucht nur den Muth zu haben, am Freitag zu reisen. Wie manches große und kleine Unheil, wie manches Vergessen und Verlieren, verwirrtes Stolpern und unüberlegtes Handeln mag auf Rechnung der festen Ueberzeugung kommen, daß dem Betreffenden an dem Unglückstage mit mathematischer Sicherheit etwas passiren müsse. Wo ist der starke Geist, der es wagen darf, seine Gäste zu dreizehn am gastlichen Tische zu versammeln? Man würde es der Hausfrau einfach als Rücksichtslosigkeit gegen die Geladenen auslegen.

Was nützt es, über diese Dinge zu streiten? Die Geister pflegen sich dabei nur zu erheben. Als letztes unumstößliches Beweismittel wird dann wohl die Thatsache ins Feld geführt, daß in jedem Menschen irgendein Aberglaube schlummert; daß sich nicht nur die Frau, sondern auch der Mann, die über die Dreizehn lachen, die mit Vorliebe an einem Freitag reisen, selbst wenn er auf den Dreizehnten fällt und sogar dann noch, wenn ihnen beim Frühstück ein ganzes Salzsoß umgefallen und beim Aufstehen eine Spinne übers Bett gekrochen ist, vielleicht nach einem Gufeisen bücken und es mit der rechten Hand über die linke Schulter werfen und daß der eine Glaube an irgendwelche abnormen, geheimnisvollen Mächte schließlich dieselbe Berechtigung hat, wie jeder andere.

Es gibt genug Leute, bei deren scharfem, logischem Denken uns irgendein Aberglaube übertrifft, sei es nun der Glaube an Träume, an

der Altradikalen anzunehmen. Sie wird das Budget votiren und dem Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn keine Schwierigkeiten bereiten.

Aus Belgrad wird unterm 5. d. noch gemeldet: Gegen alle Erwartungen ist das neue Kabinett noch immer nicht gebildet, da sich nachträglich Schwierigkeiten ergaben, die bisher noch nicht überwunden werden konnten. Die Nationalisten und Fortschrittler sind über den von den Jungradikalen an ihnen verübten Verrath empört und beabsichtigen, die Obstruktion in der Stupschina auf eigene Faust durchzuführen.

Der Staatsstreik in Persien.

In Teheran ist es zu neuen Straßenkämpfen gekommen. Nachdem die Bevölkerung zum Zeichen, daß sie sich ergeben wolle, die weiße Flagge gehißt hatte, zerstörten die Kosaken mit dem Pöbel und den Reaktionären einen Bazar mit mehreren hundert Läden. Das benutzten die Revolutionäre dazu, um die Bevölkerung durch Hornsignale zur Selbstverteidigung aufzurufen. Sie rissen die weiße Flagge herunter und ersetzten sie durch eine rote. Es wurden wieder Barrikaden errichtet. — In Teheran ist seit der Erklärung des Kriegszustandes nicht ein einziger Raubüberfall mehr vorgekommen.

Revolution in Paraguay.

Aus Formosa eingetroffene Nachrichten melden, daß Präsident Ferreira und seine Minister zur Demission gezwungen seien und sich auf die brasilianische Gesandtschaft geflüchtet haben. Es hat sich in Assuncion eine revolutionäre Regierung gebildet und wurde Emiliano Gonzalez Navero zum Präsidenten gewählt. Mehrere öffentliche Gebäude sind zerstört worden.

Von Nah und Fern.

Der König bei den Manövern in Ungarn.

Se. Majestät verbleibt bis Anfangs September in Jschl und kehrt dann nach Wien zurück, um über den 10. September, dem Sterbetag Ihrer Majestät, dort zu verbleiben. Der König begibt sich sodann zu den Mitte September stattfindenden Manövern in Ungarn, denen derselbe vier Tage beizuwohnen wird.

General Ignatiev †. In Petersburg ist General Nikolaj Ignatiev gestorben. Er hatte unter Alexander II. und Alexander III. den größten Einfluß auf Russlands innerpolitische Entwicklung und seine auswärtige Vertretung. Auf seiner diplomatischen Laufbahn erwarb er sich den

Starken, an Handdeutungen. Wenige können auch der Versuchung widerstehen, an irgendeinem Zipfelchen der Zukunft zu lästern, sei es auch angeblich nur zum Scherz oder zum gefälligen Vergnügen. Es steckt eben in diesen Leuten noch etwas von den alten Schauermärchen, denen die Kinder in der Dämmerung so gerne lauschen, die sich in Kinder- und Dienstmotivstaben bis zum Gruseln erzählen lassen.

Es ist die Pflicht aller Frauen, bei der Erziehung der jungen Generation die Quellen des Volksaberglaubens unnachlässiglich zu verschließen. Unsere Kinder sollen sich nicht von der Spinne am Morgen einen schönen Tag verderben lassen, noch in sonstigen abergläubischen Vorstellungen von Unglück, das sich an harmlose Tage und Zahlen knüpft, verstricken und sich selbst auf diese Art manchmal zum freiwilligen Pechvogel machen!

Die Arbeit des Schlagwerks einer Thurm-

uhr. Gibt man eine Thurmuhre schlagen, so zählt man oft, falls man sonst nichts Besseres zu thun hat, ganz mechanisch die Schläge. Selten aber, oder vielleicht noch gar nicht, hat sich jemand dabei die Frage vorgelegt, wie oft und wie lange die Thurmuhre im Jahre schlägt. Diese Frage ist dahin zu beantworten: Wenn die Uhr sämtliche Schläge eines Jahres hintereinander thun würde, so brauchte sie dazu 3 Tage, 8 Stunden und 18 Minuten. Das findet sich durch folgende Berechnung: Eine Thurmuhre schlägt einmal bei $\frac{1}{4}$, zweimal bei $\frac{1}{2}$, dreimal bei $\frac{3}{4}$ und viermal bei der vollen Stunde. Das sind zusammen 10 Schläge stündlich oder 240 Schläge täglich. Hierzu kommen die 156 Schläge der vollen Stunden. Die Zahl der Schläge beträgt demnach $365 \times 396 = 144\,540$. Jeder Schlag dauert etwa zwei Sekunden. Eine Thurmuhre schlägt also in einem Jahre 289 080 Sekunden lang = 80 Stunden 18 Minuten.

Namen „Vater der Lüge“. Seit 26 Jahren war sein Einfluß gebrochen.

Zwischenfall im Jschl Theater. Die Abendvorstellung am 5. d. im Theater zu Jschl, welcher der König in seiner Loge beizuwohnte, erfuhr durch einen unliebsamen Zwischenfall eine Störung. Als gerade der zweite Akt gespielt wurde, versagte plötzlich das elektrische Licht. Die Schauspieler spielten einige Minuten im Finstern weiter. Endlich erschien ein Mann mit einer Laterne und beleuchtete die Szene. Unter Extempores der Schauspieler und schallendem Gelächter nahm die Vorstellung ihren Fortgang. Der Direktor trat während des Aktes vor die Rampe und bat um Entschuldigung für das peinliche Vorkommnis, im ganzen Ort habe plötzlich die elektrische Beleuchtung versagt. Der König, der die Sache von der heiteren Seite nahm, blieb noch eine Weile sitzen und entfernte sich erst, als der Verlauf der Vorstellung gefährdet schien.

Ein sozialistischer Präsidentschaftskandidat. Die amerikanischen Sozialdemokraten kandidirten als ihren Kandidaten für den Präsidentschaftenposten Martin A. Weston, der vor einigen Jahren wegen einer Mordaffäre zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war und diese Strafe gegenwärtig noch im Gefängnis absteht.

Streik der Gasarbeiter in Budapest.

Trotz des noch immer anhaltenden Ausstandes der Gasarbeiter ist im Betriebe der Gasfabriken nicht nur keinerlei Störung eingetreten, sondern es wird jetzt schon mit voller Kraft gearbeitet. Die Werke verfügen über ausreichende Arbeitskräfte, und vom Josephstädter Gaswerk konnten von den daselbst zur Arbeit eingestellten hundert Soldaten sechsunddreißig abkommandirt werden. Es melden sich unausgesetzt zahlreiche Arbeiter aus allen Theilen des Landes zur Arbeit, doch hat die Direktion beschlossen, mit der Aufnahme neuer Arbeiter bis Mittwoch zu warten, um nach Maßgabe der Bilanz die alten Arbeiter zurücknehmen zu können.

Eisenbahnunfälle. In der Nähe von Debreczen ist am 6. d. der um 11 Uhr Nachts abgegangene Personenzug Nr. 1707 mit dem Lastzug Nr. 1758 zusammengestoßen. Es sollen sechs Personen, nach einem anderen Gerücht eine Person getödtet und zahlreiche Personen verletzt worden sein. — Bei Grammat-Neusiedl hat sich am 5. d. auf der Strecke, der Staatsbahn-Gesellschaft ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und Güterzug ereignet. Die Wirkung des Zusammenstoßes war eine sehr heftige. 21 Passagiere wurden verletzt, doch waren die Verletzungen nur leichter Natur, so daß die Betroffenen die Fahrt nach Brud fortsetzen konnten. — Sonntag Nachmittags entgleisten in der Nähe der Station Rajta mehrere Waggons der Pöstyön-Szombathelyer Bismarckbahn. Die Waggons wurden beschädigt, doch ist an Menschenleben kein Opfer zu beklagen.

Große Brände. Aus Boryslaw wird gemeldet: In den Naphthagruben entstand ein Brand, welcher fortbauert und schwerlich vor Ablauf einer Woche gelöscht sein wird. Bisher brannten sechs Schächte ab. Infolge der großen Panik waren anfangs übertriebene Gerüchte über den Schaden verbreitet. — Nach Meldungen aus Moskau ist das Proviantmagazin des Moskauer Militärbezirks bei Schilkowo mit siebenhundert Waggons Getreide niedergebrannt. — In der Ortschaft Poddubne ist am 5. d. eine große Feuersbrunst ausgebrochen. 600 Gebäude wurden eingeeäschert. Etwa 1000 Personen sind obdachlos und kampiren auf den Feldern.

Scharfe Schüsse auf einen Obersten.

Während einer Feldübung des 77. Regiments in Przemysl fielen auf eine Gruppe von Offizieren, in der sich auch der Regiments-Kommandant Oberst Zerbini befand, zwei scharfe Schüsse. Der Oberst wurde nicht getroffen, jedoch erhielt Major Madziara am Arm eine leichte Verletzung. Die betreffende Kompagnie wurde zum Kasernenarrest verurtheilt und sofort eine gründliche Durchsichtung der Mannschaft vorgenommen. Der Thut verdächtig ist ein Korporal, der sich vorläufig, bis die Untersuchung abgeschlossen ist, in der Kaserne aufhalten muß.

Eltern, die ihre Kinder ermorden. Die Staatsanwaltschaft hat gegen ein Ehepaar in Gählenau, das im Verdachte steht, von seinen elf Kindern acht vorsätzlich getödtet zu haben, das Verfahren eingeleitet. Die Kinder starben stets im zartesten Alter und auffallend schnell. Vor wenigen Tagen erfolgte wiederum die Be-

erdigung eines plötzlich verstorbenen Kindes dieses Ehepaars. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche des Kindes ausgegraben und obduzirt.

Eisenbahnunglück. Aus Sedalia (Missouri) kommt die Meldung, daß in Knobnoster zwei Schnellzüge infolge dichten Nebels der die Signale nicht erkennen ließ, zusammengestoßen sind. Die Maschinen wurden zerstört und die Züge geriethen in Brand. Acht Personen wurden getödtet und 20 verletzt.

Ueberschwemmungen in China. Zwischen Hankau und Nanjing stehen alle Städte unter Wasser. Viele Menschen dürsten umgekommen sein, doch steht die Zahl der Opfer noch nicht fest. Der Schaden ist erheblich. Außerordentlich starke Regengüsse im Yangtsethale bedrohen die Ernte. Auch Canton steht unter Wasser. In Südjchina wurde eine Hilfsaktion organisiert.

Ein verhafteter Bankdirektor. Der Direktor der Balkanbank Michael Petrovics in Belgrad wurde verhaftet, da er beschuldigt wird, sich große Summen aus der Bank, wo bekanntlich große Schwindeleien entdeckt wurden, indem für das Militär Sand statt Weizen und verschiedene verdorbene und werthlose Waaren geliefert worden sind, wird fortgesetzt.

Wasserleitung in Mexico. Die Gemeinde-repräsentanz von Mexico hat beschlossen, eine Wasserleitung um den Kostenpreis von 295,000 Kronen einzuführen. Die Landesdirektion für Wasserbauten hat bereits die Pläne über den Bau der Wasserleitung vorgelegt und es wurde auch eine Kommission entsendet, welche die Wasserleitungen in anderen Orten zum Gegenstande eines Studiums machen soll.

Zweiundzwanzig Stück Kinder vom Blitz getödtet. Ueber das Esanader Komitat ging ein furchtbares Gewitter nieder, welches in den Kulturen bedeutenden Schaden verursachte. Der Blitz schlug in eine Kinderherde, die auf der Weide war, ein, und tödtete zweiundzwanzig Stück Kinder. Auch mehrere Häuser wurden durch Blitzschlag in Brand gesteckt und vollständig eingeeäschert.

Grubenkatastrophe. In Julowska erfolgte in einem Schachte der Katharinengesellschaft eine Explosion von Grubengas, wodurch etwa 200 Arbeiter den Tod fanden. 73 Arbeiter konnten noch lebend an den Tag gebracht werden, doch sind 10 von ihnen nach ihrer Bergung gestorben.

Unwetter in Frankreich. Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs werden heftige Gewitter gemeldet. Im Departement Eure-et-Loire wurde die Ernte vernichtet. Durch Blitzschläge wurden zahlreiche Feuersbrünste verursacht.

Der Saatenstand.

Der letztabgegebene Bericht des Ackerbau-ministers schildert die landwirtschaftliche Lage wie folgt:

In der zweiten Hälfte des Monats Juni gab es in zahlreichen Orten ziemlich ausgiebige Niederschläge. Es kamen aber auch Hagelschläge, in den oberen Gegenden sogar Schnee und Frost vor, wodurch die Temperatur plötzlich derart sank, daß die Nächte kühl wurden. Die riesige Hitze wurde hierdurch einigermaßen am Abend und in der Nacht erträglich gemacht, was das weitere rapide Reifen verhinderte. Es ist jedoch zweifellos, daß die abnorme Witterung der früheren Wochen die Ernteausichten nahezu im ganzen Lande stark beeinträchtigte. Die Saaten haben sich ungleichmäßig entwickelt, sie sind schütter, mit Unkraut vermischt, überdies an zahlreichen Stellen äußerst niedrig. Die vorerst befriedigend scheinende Dalm- und Adnerbildung hat zwar zu besseren Hoffnungen berechtigt, die günstigere Samenbildung wurde aber durch die allzufrühe Zwangsreife unmöglich gemacht. An einigen Orten bildet nämlich das Getreide von minderer Qualität die Mehrzahl.

Man kann wohl auch über eine günstigere Wendung berichten, indem die früher gewordene Witterung es ermöglichte, daß in zahlreichen Gebieten, insbesondere des Allsöld und in der Theiß-Maros Gede die Körnerbildung theilweise vorzüglich geworden ist und sehr schöner rother Weizen geschnitten wurde. Dieser Umstand ändert natürlich hier und da an den erwarteten Erntedurchschnitten. Er kann aber das Gesamtergebnis bei weitem nicht dertart paralysiren, daß dies auf die gesammte Ernte von günstigem Einfluß sein könnte, denn es ist bereits zweifellos, daß nicht nur der Weizen, sondern sämtliche Dalm-

Kindes dieses
Staatsanwalts
ausgegraben

alia (Missouri)
nobnoster zwei
der die Sig-
gestoßen sind.
und die Züge
wurden ge-

Zwischen
Städte unter
umgekommen
noch nicht
überordentlich
bedrohen die
Wasser. In
Panisier.

Der Direk-
tes in Belgrad
st wird, sich
so befänglich
indem für
verschiedene
geliefert wor-

Gemeinde-
schlossen, eine
von 295.000
strecktion für
über den
es wurde
die Wasser-
Gegenstände

er vom Blik
Komitat ging
ches in den
schachte. Der
auf der
rundzwanzig
er wurden
vollstän-

eska erfolgte
Wirtschaft eine
etwa 200
er konnten
den, doch
gestorben.

chiedenen
Gewitter
Lore wurde
ige wurden

Ackerbau-
liche Lage

monats Juni
ausgiebige
schläge,
und Frost
sch darat
Die riesige
am Abend
was das
ist jedoch

der frü-
bezu im
ie Saaten
sie sind
erdies an
e vorerst
erbildung
htigt, die
durch die
acht. An
eide von

ünstigere
emordene
en Gebie-
er Theiß-
er vorzüg-
er Weizen
et natür-
itdurch-
atragnis
dah dies
Einfluß
os, daß
e Palm-

früchte, was die Zahl der Kreuze anbetrifft, um ein Bedeutendes geringer sind, als erhofft wurde. Dadurch hat sich das erhoffte Ergebnis stark vermindert.

Die Enttäuschung berührt insbesondere die beiden Donaugebiete, aber auch zum Theile die beiden Theißgegenden, und sie können dazu geeignet sein, um die Qualitätsverbesserung, welche im Altsöld konstatiert wurde, zu paralyfieren. Umso mehr als Probedrüfche noch vollständig aushaften und man über den annäherungsweise Zustand sich kaum entsprechend zu orientiren vermag. Es ist auffallend, daß riesige Abweichungen vorkommen, welche zwischen den kleinsten und den vorzüglichsten Ergebnissen schwanken.

Allenfalls muß man damit rechnen, daß die Getreidernte im Landesdurchschnitt unter dem Mittelmaß bleiben wird. Am besten ausgefallen sind Weizen und Roggen, doch ist das Ergebnis nach den im Zuge befindlichen Schnitarbeiten zu urtheilen, doch nicht befriedigend und wird höchstens in betreff der Qualität den Erwartungen entsprechen, während die Quantität im Durchschnitt um 6 Meterzentner schwankt, also im Landesdurchschnitt alle unter der Mittelernthe qualifizirt werden muß.

Gerste und insbesondere Hafer blieben tief unter den bescheidenen Erwartungen und letzteres Getreide wird die schwächste Ernte liefern. Die Hackfrüchte leiden unter dem Mangel an Regen; und auch die Ansichten auf Futtermittel sind keine rofigen. Man muß befürchten, daß Mais keine Kolben tragen und die Knollenbildung der Kartoffel sehr schlecht ausfallen wird.

Auch Obstgärten, Tabak, der Weinstock und die Rüben, sowie Hanf und Flachsbrauchen dringend Regen. Wiesen und Weiden sind kahl. Laut den Ernteschätzungen sind die folgenden Ergebnisse zu erwarten: von Weizen 36.40, von Roggen 11.64, von Gerste 11.68 und von Hafer 9.94 Millionen Meterzentner.

Aus Berscey und Umgebung.

Alberhöchste Verleihung. Dem Fehérszintplomer Staatsanwalt Herrn Kornel Döhlányi wurde von Sr. Majestät der Titel und Charakter eines Oberstaatsanwaltes verliehen.

Gideistung. Unser allseits geachteter Mitbürger Herr Ernst Tierz hat vor dem Herrn Bürgermeister Dr. Rejucha den Staatsbürger-eid abgelegt.

Todesfall. Dienstag Vormittag ist unser geachteter Mitbürger Herr Josef Pöegán, Advokat, städt. Waisenamtskassier i. P. und Besitzer der Verdienstmedaille für 40-jährige Dienstzeit, im Alter von 88 Jahren ins Jenseits geschieden. Der Verbliebene, welcher ein ehrenhafter Charakter und lange Jahre hindurch ein pflichterfüllter Beamter der Stadtgemeinde gewesen, erstreute sich unter der hiesigen Bürgerschaft großer Achtung. Die Aufbahrung und das Leichenbegängnis wurden von der Bestattungsunternehmung „Pietät“ in prachtvoller Weise ausgeführt und fand letzteres gestern Mittwoch Nachmittag unter sehr großer Theilnahme statt.

Sizung des Zentralauschusses. Am Dienstag hielt der Zentralauschuss eine Sizung ab, in welcher die Reklamationen bezüglich der Wählerliste pro 1908 verhandelt wurden. Eine die Wählerliste betreffende amtliche Verlautbarung erfolgt dieser Tage.

Verwaltungsausichuss. Die diesmonatliche Sizung des Verwaltungsausichusses wird Samstag den 11. d. abgehalten.

Volkssamt. Das Volkssamt, welches zur Unterstützung der unbemittelten Volksklasse dient, amtirt jeden Sonntag Vormittag von 10—11 Uhr und jeden Donnersta. Nachmittag von 2 bis 3 Uhr. Das Amtsslokal befindet sich in der städtischen KnabenVolksschule (Weißkirchnerstraße) im Poje links. Heute Donnerstag den 9. d., Nachmittags von 2—3 Uhr haben die Herren Dr. Gyula Gzirial und Dr. Konst. Spaiacs Inspektion.

Anmeldungen für die Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa. Zufolge Verordnung des k. ung. Staats-Arbeiterversicherungsamtes hat die Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa unter Zahl 1808 eine Kundmachung erlassen, laut welcher alle der Unfallversicherung unterliegenden Betriebe in der Zeit vom 1. bis 15. Juli, alle Angestellten aber, ohne Rücksicht ob dieselben schon angemeldet sind oder nicht, in der Zeit vom 16. bis 31. Juli angemeldet werden müssen. Die Verabsäumung dieser Anmeldungen wird im

Sinne des XIX. G.-A. vom Jahre 1908 schwer bestraft. Die Herren Arbeitgeber würden im eigenen Interesse gut thun, die Anmeldungen ehe baldigst, aber bestimmt bis zu den angegebenen Terminen zu vollziehen, da die Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa das eine Exemplar der Anmeldung an die Landeskassa zum bestimmten Termine einsenden muß, daher beim besten Willen keinen Terminaufschub bewilligen kann.

Sommerfest. Der Weinproduzenten-Gesangsverein veranstaltet Sonntag den 19. d. im Zoffmann'schen Eiseller ein Sommerfest bei welchem verschiedene Belustigungen inszenirt werden. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr nachmittags vom Vereinslokal unter dem Spiel der Keller'schen Musikkapelle.

Verunglückt. Der hiesige Grundbesitzer Herr Franz Seemayer, Weißkirchnerstraße Nr. 73, hielt am Montag Abend auf der Heimfahrt beim Brunnen am Bodorányer Brühl seinen Wagen an, um dort die Pferde zu tränken; da wurden die nicht ausgesträngten Thiere aus unbekannter Ursache plötzlich scheu und gingen mit dem Wagen durch. Herr Seemayer wurde hiebei umgestoßen und fiel unglücklicherweise unter den Wagen, dessen Räder über ihn gingen und ihm schwere Verletzungen, und zwar den Bruch linksseitiger Rippen, zufügten. Frau Seemayer, welche sich auf dem Wagen befand, stürzte von dem in Trümmer gehenden Wagen herab, doch hatte sie das Glück, keinen Schaden zu erleiden. Die beiden scheugewordenen Pferde konnten erst nach vieler Mühe in weiter Ferne eingefangen werden.

Ein Wagen mit brennendem Getreide. Am Dienstag war unser in der Dreilaufergasse wohnhafte Mitbürger Herr Zachary und dessen Bruder mit der Einbringung der Fruchternte beschäftigt, und als dieselben mit zwei mit Fruchtgarben beladenen Wagen auf der Rudrizerstraße zum Eruschpöche fuhren, kam an ihnen ein mit zwei Schimmeln bespannter Fiaker, in welchem sich eine Frau und zwei weißgekleidete Kinder befanden, vorüber. Kaum, als dieser Fiaker an den genannten beiden Fuhrwerken vorbei, gerieth das auf dem rückwärtigen Wagen befindliche Getreide in Brand, daher die Vermuthung besteht, daß der Fiakerlenker beim Vorüberfahren entweder aus Muthwillen oder Unachtsamkeit ein brennendes Zündholz auf den Getreidewagen geworfen hat. Sowohl das Getreide als auch fast der ganze Wagen wurden durch das Feuer vernichtet, ferner erlitt Herr Zachary beim Ausspannen der Pferde schwere Brandwunden am Kopfe.

Bezirks-Arbeiter-Versicherungskassa. Die Arbeitgeber werden aufmerksam gemacht, die rückständigen Beiträge binnen 8 Tagen umso gewisser zu bezahlen, da die Rückstandsausweise fertig sind und der Behörde behufs exekutiver Eintreibung übergeben werden. Die säumigen Zahler haben außer den Verzugszinsen auch noch Exekutionsgebühren zu zahlen.

Monatsbericht der Stadthauptmannschaft pro Juni. Bei der Stadthauptmannschaft sind im Monate Juni 821 administrative, 104 Uebertretungs-, 32 Strafangelegenheiten und 6 Gewerübertrretungs-Akten eingelaufen, zusammen 963 Stücke, und mit dem Rückstande von 68 Stück vom Monate Mai in Summe 1031 Stück. Davon sind im Juni erledigt worden 958 Stück, daher ein Rückstand von 73 Stück verblieb. — Ausgesolgt wurden 38 Auslandspässe, 7 provisorische Zertifikate, 5 Zertifikate, 9 Dienstbücher, 14 Gewerbescheine und 10 Gewerbeschreibungen. Polizeilich internirt wurden 52 Personen, hievon wurden 9 freigelassen, 9 Schubirt und 34 aus der Stadt ausgewiesen.

Selbstmordversuch. Der bei Herrn Tischlermeister Johann Sladek in Lehre stehende 17-jährige Johann Stahl, welcher noch etwa 10 Monate zur Beendigung seiner Lehrzeit hatte, wollte nun anderwärts in Stellung treten, was ihm jedoch seitens der Eltern untersagt wurde. Da der Junge also seine Absicht nicht ausführen konnte, faßte er den Entschluß, einen Selbstmord zu begehen, zu welchem Zwecke er am Sonntag Vormittag ein Flobertgewehr nahm, mit dem er dann einen Schuß auf sich abgab. Die Kugel drang dem Vurschen in den linken Lungenflügel ein und verursachte eine schwere Verletzung, doch ist Hoffnung auf dessen Genesung vorhanden.

Offertverhandlung. Die Intendanz des Szegeder 2. Honvéddistrictes publizirt für die bei den Honvédtruppen nöthigen Hafer-, Heu-, Stroh-, Bettstroh-, Brennholz- und Kohlenlieferun-

gen öffentliche Offertverhandlungen, welche in Versecz am 24. Juli stattfinden werden.

Gefundene Gegenstände. Bei der Stadthauptmannschaft befinden sich folgende Gegenstände: 1 Damenhandtasche, 1 kleine Geldbörse mit geringem Geldbetrag, ferner 1 Wertheimkassaschlüssel und können dieselben nach Ausweisleistung des Eigenthumrechtes in der Kanzlei, Thür Nr. 4, in Empfang genommen werden.

Bermischtes.

Ausstellung in Szegedin. Der Alfsöder landwirtschaftliche Ackerbauverein beschloß, in Szegedin vom 20. September bis 5. Oktober eine Landes-Hortikultur-, Obst- und Samenausstellung zu veranstalten. Zum Direktor der Ausstellung wurde Dr. Anton Bodor gewählt und zum Protektor der Ausstellung soll Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi gebeten werden.

Die Gemeinden und die Staatsbürgerschaft. Die Gemeinden wurden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, in den von ihnen ausgestellten Zuständigkeits- oder Armutzeugnissen keine Erklärungen hinsichtlich der Staatsbürgerschaft abzugeben. Trotzdem benützen die Gemeinden oft Formulare, in welchen ein Punkt die Zweifelhaftigkeit der ungarischen Staatsbürgerschaft feststellt. Da dies bezüglich die definitive Feststellung ausschließlich in den Wirkungsbereich des Ministeriums des Innern gehört und da Gemeindezeugnisse, die sich über die Staatsbürgerschaft aussprechen, bei Verhandlungen mit ausländischen Behörden viel Wirrwarr anrichten können, hat der Minister des Innern den Gemeinden verboten, in ihren Zeugnissen die Staatsbürgerschaft zu erwähnen.

Regenmeldungen. Im südlichen Theile des Landes hat es während der letzten 48 Stunden ausgiebig geregnet, doch auch aus einigen anderen Gegenden Ungarns gibt es Meldungen über mehr oder minder kräftige Regenfälle, und zwar in Ungvár, Gyalla, Herón, Késhely, Pécs, Agram, Zume, Kolozsvár, Arvadáralja, Komárom, Sopron, Zapolca, Csaktornya, Esseg, Erfoenica, Arad, Bapaniste, Kassa, Mezölaborc, Mador, Siofok, Galas, Pancsova, Borosjénó, Kódsbánya, Nagybánya, Kódsmezö, Bártfa, Szentgotthárd und Szentelel.

Ein Apothekergeis. Der Minister des Innern Graf Julius Andráffy hat einen Gesekentwurf ausgearbeitet, welcher das Apothekewesen in Ungarn einer durchgreifenden Regelung unterzieht. Der Gesekentwurf, welcher in erster Reihe den diplomirten Pharmazientengehilfen die Erwerbung einer Apothekerlizenz bedeutend erleichtert, eine neue Type von Apotheken, die öffentlichen Apotheken, freit und die Errichtung von Apothekerkammern auspricht, gelangt in der Herbstsession des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung.

Saatenverwüstung durch die Heffenfliege. In mehreren Theilen des Komitats Bihar, speziell im Kreis Bessenyer hat die Heffenfliege in den Saaten große Verheerungen angerichtet. Es wurde von der Regierung Hilfe erbeten.

Ein Niesenbaum in Bosnien. Zweieinhalb Stunden von Travnik in Bosnien steht inmitten des Dorfes Frankovice eine uralte riesenhafte Eiche. In Brusthöhe beträgt der Stammumfang etwas über 14 m während der mittlere Durchmesser 45 m mißt. Trotzdem der Baum bis zu einer Höhe von etwa 4 m völlig hohl ist, kann das Wachsthum noch ein ganz befriedigendes genannt werden. Erstaunlich ist die Menge von Tauben, die in dem Baume nistet, die Hohltaube und die Turkeltaube girren auf den trockenen Aesten und auch der Trauerfliegenfänger huscht durch das Gezweige. Das Interessanteste an dem Stamme ist die Hohlung. Dieselbe wird von den Bewohnern als Ziegenstall benützt und der Zugang, unmittelbar über dem Boden, gerade so groß, daß ein Mann bequem durchkriechen kann, ist durch eine Gitterthür verschlossen. Gelegentlich einer Uebung des in Travnik garnisonirenden Bataillons des 47. Infanterieregimentes lagerte eine ganze Kompagnie im Schatten der Eiche und ein vorgenommener Versuch ergab, daß erst 64 Infanteristen, stehend ohne Aüstung, die Hohlung des Stammes auszufüllen vermochten.

Uebertrumpft. Eine bekannte Sängerin betrathe: „Sie soll ihrem Manne Alles gebedichtet haben“, sagte eine boshafte Bühnenkollegin. „Welcher Muth“, meinte eine Zweite. „Und welches Gedächtniß“, fügte eine Dritte hinzu.

Avis.

Endesgefertigte erlauben uns höflich alle Interessenten und Weingartenbesitzer aufmerksam zu machen, daß wir nach Beendigung des Fruchtschnittes mit dem Dampfriegen beginnen.

Wir ersuchen daher alle, welche jetzt in dieser günstigen Zeit zu rigolen beabsichtigen und unseren

Dampfflug

benützen wollen, sich gefl. im Laufe dieser Woche an uns zu wenden, damit wir rechtzeitig die einzuschlagende Route festsetzen können.

Um gütigen Zuspruch ersuchend
hochachtend

Ignaz Millecker & Co.

Anzeige.

Empfehle den Herren Oekonomen meine Maschine auf der deutschen Seite mit 5 Prozent zum Drucke mit dem Bemerkten, daß ich im großen Riede auf Plan Nr. 13 auf 10. 14 Tage den Druck übernommen habe.

Josef Kempf

Urbanigasse Nr. 362

Vermiethung.

Im ehemals Beer'schen Hause vis-à-vis dem Magistratsgebäude sind

Getreidemagazine u. Geschäftslokale

auch geeignet für Kanzleien zu vermieten.

Anfragen bei der

Sparkassa in Werschetz.

Fässerverkauf.

Im Lagerhause der Sparkassa in Bersecz nächst der Eisenbahnstation sind

2000 Hektoliter Weinfässer

in der Größe von 700—5000 Liter zu verkaufen.

Sparkassa in Bersecz.

Hausverkauf.

Ein stockhohes Haus ist zur Hälfte Denkmannzeile Nr. 6 (Ecke Neuhäusergasse) zu verkaufen. Näheres dortselbst.

Die Buchdruckerei
H. Neumann
Versecz, Ecke der Stadtgarten- und Kirchengasse, Michler'sches Haus, empfiehlt sich zur Anfertigung von
DRUCKSACHEN
jeder Art in geschmackvoller Ausführung. — Mässige Preise!

Fiume	Kaffee direkt aus	Fiume
beste Waare kräftig vergolft Nachnahme 5 Ailo		
Santos, grün	fl. 5.75	
Domingo, milde	6.50	
Salvador, kräftig	6.50	
Goldjava, gelblich	7.—	
Stuba u. i. fein	7.—	
Berksaffee, hochfein	7.35	
Ceylon, edel	8.—	
Java, blaugrün	8.50	
Kolonial-Import-Komp. Postfach 133 Fiume.		

Liniment. Capsici comp
Erlaubt für
Anker-Pain-Expeller.
Beim Einkauf dieser anerkannten
Wirkstoffe, überprüfe die in allen
Apotheken vorräthig ist.
siehe man liest nach der
Broschüre: „Anker“ und der
Firma: „Nichter“.

Epilepsi. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Priv. Schwane-Apothek. Frankfurt a. M.

Gelegenheitskauf.

Wegen beabsichtigter Uebergabe meines Geschäftes bin ich gesonnen, mein Galanterie-, Kurz-, Nürnberger und Wirkwaarenlager nach Möglichkeit zu verringern und verkaufe daher Stöcke, Regenschirme, Taschnerwaare, Hemden, Krägen, Cravatten, Manschetten, Unterhosen, Strümpfe und Socken, Handschuhe, Spitzen, Bänder, Luftstickereien, Mieder, Basementaufputze und sämtliche Schneiderzugehörige, Strickwolle und Garne, Modeaufputze etc. etc.

zu tief herabgesetzten Preisen.

Ich lade daher meine verehrten Kunden von Bersecz und Umgebung höflichst ein, mich zu besuchen.

Hochachtungsvoll
Kehrer Lajos.